

wendigen politischen Entscheidungen möglich werden.

Prof. Dr. Röling, seit 1961 Direktor des Polemologischen Institutes der Universität Groningen und seit 1964 Generalsekretär der International Peace Research Association, unternahm in 20 Sendungen des niederländischen Fernsehens den Versuch, in den gegenwärtigen Stand der Friedensforschung und Friedenspolitik einzuführen. Dieses Buch bietet ihre deutsche Fassung. Sein Verfasser weiß, daß in den hochentwickelten Industrienationen der nördlichen Hemisphäre peace research zu einem subtilen Mittel des „Establishments“ zu werden droht, um den Status quo auf Kosten anderer sicherzustellen. Er sieht, wie die Kluft zwischen dem, was nötig, und dem, was möglich ist, zur Zeit immer größer wird und beobachtet den Trend zur pax iniusta. Er revidiert die jahrtausendealten Vorstellungen von Krieg und Frieden und notiert die gegenwärtigen Probleme der Weltarmut, des Bevölkerungswachstums, einer aggressiven Sicherheitspolitik, der sozialen Spannungen. Er zeigt anhand zahlreicher Experimente im sozialen Laboratorium die menschliche Neigung, Konflikte auszuweichen, und die Möglichkeiten, dem entgegenzuwirken. Und er macht vor allem an den nationalstaatlichen und imperialistischen Vorstellungen und Strategien deutlich, wie Formen des politischen Lebens, die einst für die Stabilisierung sozialer Systeme funktionsfähig erschienen, sich inzwischen im Wandel sozialer Systeme als dysfunktional erweisen.

Nachdem die Kirche und das Christentum lange Zeit „den bestehenden Verhältnissen eine Art von religiöser Weihe zu verleihen“ hatten, stehen sie nun erneut vor der Frage, was sie für die verantwortliche Orientierung und Motivierung der Erkenntnis und des Handelns beizutragen haben.

Hans P. Schmidt

## ÖKUMENISCHE BEWEGUNG

*Heinrich Döring*, Kirchen unterwegs zur Einheit. Das Ringen um die sichtbare Einheit der Kirche in den Dokumenten der Weltkirchenkonferenzen. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1969. 592 Seiten. Kart. DM 58,-.

Die vorliegende Würzburger katholische Dissertation hat vier Teile. Im ersten Teil arbeitet der Verfasser durch die Gegenüberstellung von Wort Gottes einerseits und Sakramente, Tradition und Amt andererseits (unter Einbeziehung der Eschatologie) zwei ekklesiologische Grundstrukturen heraus: die katholisch-sakramentale und die protestantisch-prophetisch-zeugenhafte. Dem schließt sich ein Überblick über die Ekklesiologien der im ÖRK vertretenen Kirchenfamilien an. Im zweiten Teil werden die ekklesiologischen Aussagen und Tendenzen der Weltkonferenzen für Glauben und Kirchenverfassung seit Lausanne 1927 und der Vollversammlungen des ÖRK (auf Uppsala 1968 wird im Anhang eingegangen) referiert und beurteilt. Der relativ kurze dritte und vierte Teil beschäftigen sich mit der Diskussion über die ekklesiologische Bedeutung des ÖRK und mit dem Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zur ökumenischen Bewegung und zum ÖRK.

Heinrich Döring hat sich also ein gewaltiges Programm vorgenommen, zu dessen Bewältigung selbst ein so dickeleibiges Werk von nahezu 600 Seiten nicht ausreicht. Obwohl der Verfasser seine Entscheidung begründet, ist doch zu fragen, ob es sinnvoll war, der seit Jahrzehnten in so vielen ökumenischen Arbeiten geübten Sitte, Überblicke über die Ekklesiologien der verschiedenen Kirchen zu geben, auch hier zu folgen. Gewiß, der Verfasser wollte Kriterien für die Beurteilung der ekklesiologischen Debatte und Entwicklungstendenzen in der ökumenischen Bewegung

herausarbeiten. Dennoch besteht die Gefahr, daß solche Überblicke zumeist sehr allgemein oder einseitig ausfallen, da sie auf einem wenig breiten und oft sekundären Material beruhen. Dieser Gefahr ist m. E. auch Döring nicht entgangen.

An die Darstellung des zweiten und wichtigsten Teils geht Döring mit dem Kriterium der im ersten Teil erarbeiteten (und oben erwähnten) beiden ekklesiologischen Grundstrukturen heran. Er stellt fest, daß mit Lund 1952 ein „ökumenischer Integrationsprozeß“ einsetzt, der in einer zunehmenden Tendenz in Richtung auf die katholisch=sakramentale Grundstruktur verläuft. Dieses Urteil sieht er auch im Bericht von Uppsala erneut bestätigt. Ich halte dieses Verfahren für genauso pauschal und einseitig wie die bei vielen protestantischen Theologen vorhandene Fixierung darauf, ob und in welcher Weise die katholische Kirche und Theologie sich evangelischen Positionen nähert. Natürlich urteilt Döring nicht vom hohen Roß der beati possidentes herab, dennoch versperrt er sich durch seine Methode eine oft doch unerläßliche Differenzierung. Übrigens, um seine These durchhalten zu können, muß er, bewußt oder unbewußt, sein Verständnis der sakramentalen Grundstruktur, die er im ersten Teil in einem nicht gerade progressiv-katholischen Sinne definiert hat, im Verlauf der Arbeit modifizieren.

Doch genug der Kritik, die natürlich viele Einzelfragen aufnehmen müßte. Es ist mehr als nur ein freundliches Finale, wenn dieser unendlich fleißigen Doktorarbeit bescheinigt werden muß, daß sie einen ausgezeichneten und instruktiven Überblick über den weiten Bereich der ekklesiologischen Diskussionen und Ergebnisse der großen Konferenzen gibt. Solche Überblicke sind besonders notwendig zu einer Zeit, in der die ökumenische Bewegung vor einer neuen Wende zu stehen scheint. Erst eine Kenntnis des bisherigen Weges kann uns dazu verhelfen, die rechten Entschei-

dungen für den zukünftigen Weg zu treffen. Dazu leistet diese Arbeit einen wichtigen Beitrag.

Günther Gaßmann

*Pierre Michalon*, Ökumene und Einheit der Christen. Die Originalausgabe erschien unter dem Titel „Oecuménisme et Unité Chrétienne“ bei den Editions Franciscaïnes, Paris. Thomas=Verlag, Zürich/Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1969. 104 Seiten. Kart. DM 12,80.

Das Buch des bekannten französischen Theologen und Ökumenikers unterscheidet sich von den vielen allgemeinen Überblicken über die ökumenische Bewegung durch seinen Inhalt und seinen Stil. Nur ein Kapitel der sechs Kapitel ist historisch orientiert und behandelt die Wurzeln der ökumenischen Bewegung und den gegenwärtigen Ökumenismus im Zusammenhang mit der Mission. Die anderen Kapitel sind, in enger Anlehnung an Konzilsaussagen, im Stile des „geistlichen Ökumenismus“ geschrieben und der Frage der Einheit und des Dialogs gewidmet. Es geht also weder um theologische Kontroversfragen noch um die Beschreibung konkreter Ziele und Aktionen. Es ist vielmehr die hinter diesen Dingen stehende und zu deren Lösung unerläßliche geistliche Dimension der Begegnung, des Dialogs und der Gemeinschaft im Gebet und in der Offenheit für das Wirken Gottes durch seinen Geist, die in diesem schönen und sehr verständlich geschriebenen Buch zur Entfaltung kommt.

Günther Gaßmann

*Lukas Vischer*, Die eine ökumenische Bewegung. Die Gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Ökumenischen Rat der Kirchen. Berichte und Dokumente 1965–1969. Polis 40, Evangelische Zeitbuchreihe. Herausgegeben von Max Geiger, Heinrich Ott, Lukas Vischer. EVZ=Verlag, Zürich 1969. 129 Seiten. DM 8,80.